

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

136 (21.3.1918) Abendblatt

Badischer Beobachter

Wagnerspreis vierteljährlich: In Karlsruhe durch Verlag Nr. 4.25; In Geschäftsstelle monatlich Nr. 1.10 (bzw. 1.20) ohne Postgebühren. Die Anzeigenpreise sind in der Preisliste angegeben. Der Preis für den Abdruck von Anzeigen beträgt 10 Pf. pro Zeile und Woche. Der Preis für den Abdruck von Anzeigen beträgt 10 Pf. pro Zeile und Woche. Der Preis für den Abdruck von Anzeigen beträgt 10 Pf. pro Zeile und Woche.

Die achtspaltige Kolonelle 25 Pf. pro Zeile. Die Anzeigenpreise sind in der Preisliste angegeben. Der Preis für den Abdruck von Anzeigen beträgt 10 Pf. pro Zeile und Woche. Der Preis für den Abdruck von Anzeigen beträgt 10 Pf. pro Zeile und Woche. Der Preis für den Abdruck von Anzeigen beträgt 10 Pf. pro Zeile und Woche.

Notationsdruck und Verlag der Adonia A.-G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albert Hofmann, Direktor. Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben. Verantwortlich für deutsche und badische Politik sowie für Feuilleton: Dr. Meyer für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Hofmann, für Anzeigen und Bekleben: A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

Ein merkwürdiger deutscher Botschafter!

(Von unserem Berliner Vertreter.) Wir haben es lange gar nicht fassen können, daß die Politik des früheren Reichszanklers Bethmann-Hollweg so sehr auf die englische Verständigung eingewirkt war, daß das Eingreifen Englands in den Weltkrieg nicht vorausgesehen und jedenfalls nicht in die militärische und wirtschaftliche Rechnung eingerechnet worden war. Einen interessanten Beitrag für diese „Engländerlei“ erhält man jetzt durch die Denkschrift des Fürsten Lichnowski, des deutschen Botschafters in London bis zum Ausbruch des Weltkrieges. Diese Denkschrift ist bereits im August 1914 verfaßt, sie war inzwischen in politisch eingeweihten Kreisen auch schon bekannt, ist aber jetzt, wie es heißt, infolge eines Vertrauensbruchs in weitere Kreise gekommen. Diese Denkschrift liefert uns den Nachweis, daß Deutschlands Interessen in London durch einen sehr mehrwertigen Botschafter vertreten waren. Lichnowski kann sich kaum fassen vor einer Selbstgesprächlichkeit. Er schreibt sich die größten „Erfolge“ zu und äußert sich dahin, daß er durch seine „guten gesellschastlichen Verbindungen“ den Weltkrieg hätte verhindern können! Diese Naivität wäre ja komisch, wenn nicht Fürst Lichnowski in diesem Zusammenhang ganz unüberhörbar der deutschen Regierung die Schuld am Ausbruch des Krieges unterstellt. Man stelle sich das vor von einem — deutschen Botschafter! Er hatte sich in die Meinung verfallen, daß in Berlin „gewisse Herren“ eine „Wit“ auf ihn hätten, weil er so große Erfolge hätte! Bethmann-Hollweg sei ihm deswegen weniger freundlich gesinnt gewesen, weil er ihn, Lichnowski, im Verdacht gehabt habe, nach dem Kaiserthron zu streben! Lichnowski sagt von Bethmann-Hollweg, er sei nur ruffisch orientiert gewesen und habe immer nur auf die „belanglosen russischen Mitteilungen“ geschaut. Er kommt auch auf den angeblichen Potsdamer Kronrat vom 5. Juli zu sprechen, der gar nicht stattgefunden hat und spricht im Zusammenhang damit den schweren Vorwurf aus, daß der Eindruck sich immer mehr verfestigt habe, „daß wir den Krieg unter allen Umständen wollten!“ Man stelle sich nun vor, wie derartige Auslassungen eines deutschen „Diplomaten“ im Auslande wirken! Dort sind sie schon seit längerer Zeit bekannt und es wird sich die erste Frage auf, wie es möglich war, daß die Denkschrift nach außen getragen wurde. Die Denkschrift ist nicht in ganz veränderter Gestalt erschienen. Man muß in der Tat annehmen, daß sie nicht mit fremden Händen geschrieben worden ist. Zur Klärung der Angelegenheit wird auch angeführt, daß Lichnowski infolge des Scheiterns seiner Politik neuerdings zusammengebrochen sei und in ein Sanatorium sich begeben werde. Wir glauben an diesen Zusammenbruch nicht recht. Man sieht aber wieder einmal, wie schwer die falsche Einschätzung der Gegner und ihrer Politik sich rächt. Denn das ist sicher, daß Fürst Lichnowski von den Engländern gründlich über den Haufen worden ist.

Der Krieg zur See.

Das Februarergebnis des U-Boot-Krieges. Berlin, 20. März. (W.T.B. Amtlich.) Am Monat Februar sind durch kriegsrische Maßnahmen der Mittelmächte unter Einwirkung des in den bisherigen Monatsveröffentlichungen noch nicht verzeichneten Teils der vom Hilfskreuzer „Wolf“ erzielten Erfolge insgesamt 680 000 Bruttoregister-Tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsraums vernichtet worden. Damit beläuft sich das Gesamtergebnis der Vernichtung seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges auf insgesamt 10 270 000 Bruttoregister-Tonnen. Durch die kriegsrischen Maßnahmen der Mittelmächte ist der unseren Feinden zur Verfügung stehende Welt-Handelsraums seit Kriegsbeginn bis zum 31. Januar 1918 um rund 15 100 000 Bruttoregister-Tonnen verringert worden. Hieraus entfallen rund 9 100 000 Bruttoregister-Tonnen auf die englische Handelsflotte.

Zur Lage im Osten.

Besprechung über die kurländische Frage. Berlin, 20. März. (W.T.B.) Auf Veranlassung des Reichstagsabgeordneten Dr. Minun fand heute abend im großen Sitzungssaal des Reichstags eine Besprechung über die kurländische Frage statt. Der Vorsitzende des Reichstags Geheimrat Baumbach begrüßte die Anwesenden, insbesondere die Abordnung des kurländischen Landesrates, mit warmen Worten. Dann gab Baron von Radowitz, der Vertreter des kurländischen Geburtslandes, ein Bild von der agrarischen Entwicklung Kurlands. General-

An Teilen der Westfront die Artillerieschlacht mit voller Wucht entbrannt.

(darunter 20 Offiziere) gefangen. Westlich von Apremont drang rheinische und niederländische Landwehr in die französischen Gräben ein und brachte 78 Gefangene zurück.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 21. März. (W.T.B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zwischen Dixmuiden und La Bassée blieb auch gestern die Erkundungstätigkeit reger. Der Artilleriekampf nahm am Abend bei aufflarem Wetter an Stärke zu. An der übrigen Front lebte die Gefechtsstätigkeit nur vorübergehend auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Auf dem Südufer der Duse, nördlich von Reims und in der Champagne war das Artilleriefeuer vielfach gesteigert.

Heeresgruppe v. Gallwitz. Der Artilleriekampf vor Verdun nahm am Abend große Festigkeit an. Bayerische Kompagnien überantraten südwestlich von Ornes in überraschendem Angriff die ersten feindlichen Linien. Sie stießen bis zur Brule-Schlucht durch und nahmen einen Bataillonsstab und mehr als 240 Franzosen

größer als ihre Verluste. Die Winterschlacht sollte zweifelsfrei sein. Desonoriert Säger: Bei mehreren Arbeiterkräften läßt sich die Produktion der Landwirtschaft heben.

Staatsminister Febr. v. Rodman: In der Postfrage haben wir uns Bayern angeschlossen und vom Reich die Mitteilung erhalten, daß es sich nur um unerbittliche Beschreibungen handle, daß aber die süddeutschen Interessen gewahrt werden sollen. Der Reichskriegsminister sagte, wir hätten die geringsten Beiträge im Aufbau nach Ost- und Westfronten. Das ist nicht richtig, wenigstens ist unser Ertrag besser als das Württemberg, ausgenommen Kartoffel. Der Minister weist das an Hand statistischer Zahlen nach. Uebrigens handle es sich um Durchschnittszahlen, die bei der Bodenbeschaffenheit unseres Landes verschieden ausfallen; wir haben ungleichmäßigere Verhältnisse als z. B. Sachsen und Norddeutschland. Immerhin weisen die Zahlen darauf hin, daß wir noch manches zu tun haben. In einer landwirtschaftlichen Abteilung an einer Hochschule könne er sagen: auch die Lagerung würde eine solche Abteilung für mich aber etwas Neues sein. Dazu wären jährlich 150 000 Mk. nötig. Außerdem müßten Betriebsleiter bereit gehalten werden. Das ist ein erheblicher Aufwand. Er glaube nicht, daß man zugleich die Auswertung einer solchen Summe verwirklichen könne. Die Winterschlachten müssen weiter gepflegt und ausgebaut werden. Die Frage der Arbeiterbeschaffung ist in der Tat die schwerste. Die Verfügungen, die jetzt getroffen wurden, wegen der Gefangenen, treffen nicht zu. Aber das andere ist schwerer wiegend genug. Es sind 2000 Ukrainer abgegangen, wegen weiterer ist noch keine Anordnung getroffen. Wegen der Grobkräften ist noch nichts bestimmt. Gehen sie ab, so kommen dafür deutsche Gefangene aus Rußland. Wir haben Aussicht, die Russen noch einige Zeit zu behalten. Für dieses Gemische besteht keine Gefahr, daß wir die Russen verlieren. Das beste Mittel, der Leutenot abzuhelfen, wäre die Heimführung der älteren Jahrgänge, wie immer wieder verlangt, auch zugesagt, aber noch nicht zu erfüllen möglich war. Verurteilungen sind wegen der bevorstehenden Ereignisse nicht in dem Maße möglich wie sonst, aber es sind Reklamationen möglich. Das Kriegsamt hat gesagt, daß während des Frühjahrserntes die weitere Veranlassung von Leuten aus der Landwirtschaft unterbleiben und weitere gehobene Verurteilungen stattfinden sollen. Auch die Vereinfachung von Gesetzen kommt von der Möglichkeit ab, ob die Reklamationen nicht entbehren können. Als Ausschüsse kommen nur Zusammenkünfte in Betracht. Was die Frage betrifft, ob nicht verhindert werden könnte, daß durch die hohen Löhne für Arbeiter der Landwirtschaft Arbeitskräfte entzogen werden, so befindet sich das Generalkommando in Erwägung infolge der Bitte des kurländischen Landrats aus einem anderen Grunde. Ich gebe zu, daß die Sache heißt, wie der Arbeitermangel zu beheben. Er hoffe aber, daß der Gang der Ereignisse bald wieder freie Hand mache und er vertrete auf dem Reichstag unterer Frauen, daß sie weiter ausfahren. Wir dürfen und müssen freudig sein, daß wir die Landwirtschaftskammer in dieser Zeit halten als Organisationsstelle, die wichtige Gebiete der Volkswirtschaft übernahm. Den Eindruck, daß sie für Tätigkeitsgebiete sehr ausgebaut, habe ich auch und deshalb habe ich hier auch die Landarbeit nicht übertrugen und gewünscht, daß sie bei dieser Organisation nur mitwirkte. Es ist anzunehmen, daß der Sachverstand dem Reichstag nicht entspricht. Die unangenehme Wirkung des geringen Schweinepreises trifft den Landwirt nur, wenn er Schweine abliefern muß an das Meer. Seit November wurden 12 000 abgefleht, anfangs war gefordert 20 000; dem stehen gegenüber 100 000 Schlachttiere. Neben dem muß dahin wirken, die Ueberschüsse an Vieh zu fördern. Die Landwirtschaft hat einen großen Anteil an den Aufgaben dieser Zeit. Der Titel der Landwirtschaft wird genügt.

leicht ist dies der Grund, der England Anlaß gibt, nach und nach den Schleier ein wenig zu lüften und die düstere Wahrheit erkennen zu lassen. Natürlich möglichst vorkäuflich und so, daß zunächst nur die beteiligten Fraktionen Aufklärung erhalten.

Das Daily Freight-Register, eine täglich erscheinende Fachzeitung für den Schiffsrundmarkt, hat jüngst eine Jahresübersicht über das Jahr 1917 veröffentlicht, die auch eine Zusammenstellung über Kriegsverluste der Schiffe enthält. Die Leberfrist stützt sich nach Angabe des Blattes auf die beiden Bände von Lloyd's Register 1914/15 und 1917/18 und umfaßt allen zerstörten Schiffsraum der Verbündeten, sowohl bei der Neutralen, seit Beginn des Krieges (August 1914) unter Ausschluss der durch Seemine verlorene Schiffe, der Dampfschiffe und der Schiffe von weniger als 100 A. netto Größe. Der Schiffsverlust der Zusammenstellung ist nicht genannt, da aber das als Quelle bezeichnete Lloyd's Register Anfang Juni jeden Jahres erscheint, so muß man annehmen, daß die Rechnung bis zu diesem Datum geführt ist. Der verlorene Schiffsraum ist wie ausdifferenziert bemerkt wird, in Netto-Register-Tonnen gegeben. Es wirkt nun höchst überraschend, daß, sobald wir sehen, zum erstenmal — die englischen Angaben, wenn man sie in Brutto umrechnen, fast genau mit denen des deutschen Admiralsstabes übereinstimmen. Nach dem genannten Blatte belaufen sich die Verluste insgesamt auf

Dampfer 5 553 580 Netto-Register-Tonnen, Segler 285 802 Netto-Register-Tonnen, zusammen 5 844 382 Netto-Register-Tonnen. Rechnet man Netto in Brutto um und zwar indem man für die Dampfer das übliche Verhältnis von Netto: Brutto 62:100, für Segler 95:100 zugrunde legt, so ergibt sich folgender Brutto-Raumgehalt:

Dampfer 8 964 000 Brutto-Register-Tonnen, Segler 300 000 Brutto-Register-Tonnen, zusammen 9 264 000 Brutto-Register-Tonnen.

Nach Angabe des deutschen Admiralsstabes sind nun seit Kriegsbeginn bis 30. Juni 1917: 9 700 000 Br. A. Schiffsraum verlornt worden. Wie man sieht, stimmen beide Zahlen ziemlich überein. Die verhältnismäßig geringe Differenz von 436 000 Br. A. erklärt sich leicht dadurch, daß Lloyd's Register 1917/18, da es bereits zwei Monate vor seinem Erscheinen in Druck gegeben wird, eine Anzahl bereits verlorener Schiffe noch als schwimmend aufführte. Diese englische Unrichtigkeit wirkt verblüffend, auch wenn sie etwas spät kommt. Man darf vermuten, daß gewichtige Gründe England Anlaß geben, sich allmählich wieder etwas mehr mit der Wahrheit zu befremden.

Finland. (W.T.B.) Nyda Daglight Alshanda berichtet: Ein finnischer Sozialdemokrat namens J. J. J. hat in Stockholm eine Rede gehalten, in der er die kurländische Frage als ein Beispiel für die Lebensgefahr, die der Kampf zwischen den Rassen darstellt, bezeichnet. Er hält es für seine Pflicht, an die roten Führer zu appellieren.

Petersburg, 19. März. (W.T.B.) Neuter. Die Gerüchte über die Internationalisierung der Banken wurden amtlich in Sibirie gestellt. Die Sowjetbehörden in Sibirie sind zu einer Einigung mit der chinesischen Regierung über die Regelung der Grenzfrage gelangt.

Badischer Landtag.

Erste Kammer. 10. öffentliche Sitzung. B.Z.K. Karlsruhe, 20. März 1918. Präsident Prinz Max von Baden eröffnet die Sitzung um 4 Uhr.

Die Beratung des Vorantrags des Ministeriums des Innern, Titel XVII, Förderung der Landwirtschaft wird fortgesetzt. Kommerzialrat Sahlau: Die Vereinfachung, Arbeitskräfte und Gespanne für die Landwirtschaft abzugeben, besteht bei der Militärverwaltung nach wie vor. Nur ist die Möglichkeit etwas verringert. Es sind aber Verordnungen erlassen, daß der Landwirtschaft für die Saatzeit Mannschaften und Gespanne bewilligt werden.

Präsident Prinz Max von Baden: Die Nachteile der Sommerzeit sind größer als ihre Vorteile. Die Winterschlacht sollte zweifelsfrei sein. Desonoriert Säger: Bei mehreren Arbeiterkräften läßt sich die Produktion der Landwirtschaft heben.

Staatsminister Febr. v. Rodman: In der Postfrage haben wir uns Bayern angeschlossen und vom Reich die Mitteilung erhalten, daß es sich nur um unerbittliche Beschreibungen handle, daß aber die süddeutschen Interessen gewahrt werden sollen. Der Reichskriegsminister sagte, wir hätten die geringsten Beiträge im Aufbau nach Ost- und Westfronten. Das ist nicht richtig, wenigstens ist unser Ertrag besser als das Württemberg, ausgenommen Kartoffel. Der Minister weist das an Hand statistischer Zahlen nach. Uebrigens handle es sich um Durchschnittszahlen, die bei der Bodenbeschaffenheit unseres Landes verschieden ausfallen; wir haben ungleichmäßigere Verhältnisse als z. B. Sachsen und Norddeutschland. Immerhin weisen die Zahlen darauf hin, daß wir noch manches zu tun haben. In einer landwirtschaftlichen Abteilung an einer Hochschule könne er sagen: auch die Lagerung würde eine solche Abteilung für mich aber etwas Neues sein. Dazu wären jährlich 150 000 Mk. nötig. Außerdem müßten Betriebsleiter bereit gehalten werden. Das ist ein erheblicher Aufwand. Er glaube nicht, daß man zugleich die Auswertung einer solchen Summe verwirklichen könne. Die Winterschlachten müssen weiter gepflegt und ausgebaut werden. Die Frage der Arbeiterbeschaffung ist in der Tat die schwerste. Die Verfügungen, die jetzt getroffen wurden, wegen der Gefangenen, treffen nicht zu. Aber das andere ist schwerer wiegend genug. Es sind 2000 Ukrainer abgegangen, wegen weiterer ist noch keine Anordnung getroffen. Wegen der Grobkräften ist noch nichts bestimmt. Gehen sie ab, so kommen dafür deutsche Gefangene aus Rußland. Wir haben Aussicht, die Russen noch einige Zeit zu behalten. Für dieses Gemische besteht keine Gefahr, daß wir die Russen verlieren. Das beste Mittel, der Leutenot abzuhelfen, wäre die Heimführung der älteren Jahrgänge, wie immer wieder verlangt, auch zugesagt, aber noch nicht zu erfüllen möglich war. Verurteilungen sind wegen der bevorstehenden Ereignisse nicht in dem Maße möglich wie sonst, aber es sind Reklamationen möglich. Das Kriegsamt hat gesagt, daß während des Frühjahrserntes die weitere Veranlassung von Leuten aus der Landwirtschaft unterbleiben und weitere gehobene Verurteilungen stattfinden sollen. Auch die Vereinfachung von Gesetzen kommt von der Möglichkeit ab, ob die Reklamationen nicht entbehren können. Als Ausschüsse kommen nur Zusammenkünfte in Betracht. Was die Frage betrifft, ob nicht verhindert werden könnte, daß durch die hohen Löhne für Arbeiter der Landwirtschaft Arbeitskräfte entzogen werden, so befindet sich das Generalkommando in Erwägung infolge der Bitte des kurländischen Landrats aus einem anderen Grunde. Ich gebe zu, daß die Sache heißt, wie der Arbeitermangel zu beheben. Er hoffe aber, daß der Gang der Ereignisse bald wieder freie Hand mache und er vertrete auf dem Reichstag unterer Frauen, daß sie weiter ausfahren. Wir dürfen und müssen freudig sein, daß wir die Landwirtschaftskammer in dieser Zeit halten als Organisationsstelle, die wichtige Gebiete der Volkswirtschaft übernahm. Den Eindruck, daß sie für Tätigkeitsgebiete sehr ausgebaut, habe ich auch und deshalb habe ich hier auch die Landarbeit nicht übertrugen und gewünscht, daß sie bei dieser Organisation nur mitwirkte. Es ist anzunehmen, daß der Sachverstand dem Reichstag nicht entspricht. Die unangenehme Wirkung des geringen Schweinepreises trifft den Landwirt nur, wenn er Schweine abliefern muß an das Meer. Seit November wurden 12 000 abgefleht, anfangs war gefordert 20 000; dem stehen gegenüber 100 000 Schlachttiere. Neben dem muß dahin wirken, die Ueberschüsse an Vieh zu fördern. Die Landwirtschaft hat einen großen Anteil an den Aufgaben dieser Zeit. Der Titel der Landwirtschaft wird genügt.

Finanzminister Dr. Rheinboldt: Bei den Kriegsgeheimnissen müssen wir streng unterscheiden zwischen solchen, die sie unter Einhaltung der kaufmännischen Grundsätze erwerben und solchen, die erworben wurden unter unethischer Ueberschreitung dieser Grundsätze. Die letzteren sind nicht zu beanstanden, sie sind vielfach mit großer Mühe erworben, die anderen aber sind ein Schandfleck auf dem deutschen Ehrentempel. Der Minister erwidert auf die Rede des Abg. Dietrich in der zweiten Kammer, der die ganze Reichsschuld darstellte als Kriegsgewinne und Arbeitslöhne. Das ist ein großer Irrtum; es steht nicht der Abstoßung darin. Das Reich hat also nicht seine Milliarden zum größten Teil für Kriegsgewinne und Arbeitslöhne bezahlt, sondern für die hergestellten Produkte. Die Gegenstände der Kriegsinventare sind im Krieg vernichtet worden und um den Betrag ist das Volk vermögenslos geworden. Diese Millionen sind die Reichsschuld. Das Reich hat die Deckung seiner Lasten nicht so sehr auf die Bundesstaaten. Die Entschuldung ist nicht so sehr auf eine Vermehrung der Vermögen als vielmehr auf eine Vermehrung der Einkommen zurückzuführen. Die Ver-

Advertisement for various goods and services including 'Korkstopfen aller Art', 'Druckarbeiten', and 'Hoftheater'.

Advertisement for 'Hoftheater' and other local notices.

